

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 8.

Halle, Dienstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Januar. Die Zweite Kammer hat heute die Städteordnung für die Provinz Westfalen beraten. Es stellte sich ihr sofort die Frage zur Entscheidung entgegen, ob die Festsetzung der Eingangsformel ein Recht der Kammer oder ausschließlich Sache der Regierung sei. Abg. Benzel regte dieselbe durch ein Amendement an, welches den Mangel der Regierungsvorlage ergänzen sollte, und er sowohl als auch seine politischen Freunde suchten dasselbe durch einen Hinweis auf die Bedeutung zu unterstützen, welche die Fassung der Eingangsformel haben kann. Die Gegner des Antrages, zu denen auch ein Theil der katholischen Fraktion gehörte, traten im Allgemeinen der Ansicht der Regierung bei; während aber der Minister des Innern und sein Unterstaats-Sekretair Hr. v. Manteuffel II. die Bedeutung der ganzen Frage zu schwächen suchten, fand Hr. v. Gerlach nicht an, dasjenige auszusprechen, was er und seine Freunde von dem Zugeständniß, die Festsetzung der Formel der Regierung zu überlassen, erwarteten. Hr. v. Gerlach wünschte, dieses Recht der Krone zur Restablirung der Provinzialstände benutzt zu sehen. Mit 153 gegen 124 Stimmen legte die Kammer die Festsetzung der Formel in die Hände der Regierung. Bei der demnachstigen Berathung des Entwurfs war die Regierung und die Rechte bei den §§. 1 und 2 weniger glücklich, denn hier fanden zwei Amendements des Herrn Malinardot Annahme, für welche er schon in der Kommissions-Berathung vergeblich die provinziellen Interessen Westfalens geltend gemacht hatte. Bei dem §. 5 dagegen siegte die Regierungs-Vorlage, gegenüber dieser provinziellen Vertretung. Am Montag wird die Berathung fortgesetzt werden, der öffentlichen Sitzung aber eine geheime vorausgehen, in der nach der Aeußerung des Präsidenten weder eine Anleihe, noch die orientalische Frage Gegenstand der Verhandlung sein soll.

Das Ministerium beabsichtigt in nächster Zeit die Herstellung mehrerer neuer Gefängnisse, um einestheils der Unzulänglichkeit derselben abzuhelfen und andertheils eine weitere Verbesserung des Gefängniswesens anzubahnen. Nach Mittheilung der „Pr. Corr.“ sind derartige Bauten projektiert für das Stadtgericht zu Königsberg, für die Kreisgerichte zu Osterode, Schwet, Liegnitz, Kosenberg, Spandau, Salzwedel, Waren, Minden. Ferner sollen zwei Central-Gefängnisse in der Provinz Preußen errichtet werden.

Das „C. B.“ erfährt von unrichtiger Seite, daß, nachdem die englische Regierung sich durch ihre Vertreter in Stockholm und Kopenhagen mit den resp. Cabinetten in Verbindung gesetzt hat, um Aufklärungen über das event. Verhalten Schwedens und Dänemarks bei einem Kriege zwischen England und Rußland zu extrahiren, auch die französische Regierung in ähnlicher Weise ihren Vertretern in Kopenhagen und Stockholm hat Ordres zugehen lassen, und daß Frankreich namentlich in Kopenhagen bemüht ist, die alten Traditionen der Allianz Napoleons I. mit Dänemark zu wahren. Die Diplomatie ist in dieser Richtung in größter Thätigkeit.

In verschiedenen Provinzialstädten war den Söhnen solcher Personen, welche sich den Dissidentengemeinden angeschlossen hatten, gestattet worden, sich der Theilnahme an dem auf den Gymnasien stattfindenden Religionsunterrichte zu enthalten. Durch eine neuere Verfügung soll diese Dispensation als ein „unstatthafter Mißbrauch“ bezeichnet und den Gymnasialdirigenten eben so wie den Vorstehern der Real- und Elementarschulen aufgegeben sein, die betreffenden Schüler zur Theilnahme am Religionsunterrichte anzuhalten. (C. B.)

In Bezug auf den confessionellen Zelotismus, der in Baiern auch unter den Lutheranern sich findet, wird dem „C. B.“ glaubwürdig berichtet, daß einem der angesehensten preussischen Theologen und Kanzelredner von dem Badeprediger in Kissingen vor Kurzem das Predigen nicht gestattet wurde, weil derselbe in Preußen der unirt. Kirche angehöre.

Aus Baden, d. 6. Januar. Während der Pappi in seiner

Allocution vom 19. December v. J. es nicht „mit Stillschweigen übergeben zu können erklärt, daß die Regierung von Baden zwar dem apostolischen Nuntius in Wien die Anzeige gemacht, sie werde ihr Verlangen vor den apostolischen Stuhl bringen, statt dessen aber die „Diener des Heiligthums“ in den Kerker geworfen habe“; spricht die „Bad. Vds.“ officios ihre Verwunderung aus, daß die Regierungen der oberheinischen Kirchenprovinz über ihr Vorgehen dem Episcopat gegenüber einig gewesen und man sich doch gerade Baden zum Schauplatz der Erhebung gegen die Staatsgewalt ausersuchen habe. Auch weisen die Regierungsblätter auf alle früheren Fürsten hin, welche an ihrer Frömmigkeit nichts vermissen und gleichwohl den Dienern der Kirche nicht unbedingte Freiheit gelassen. Habe nicht — sagt das „Fr. F.“ — Ferdinand der Katholische aus Burgos am 22. Mai 1508 den Befehl gegeben, einen Courier, der mit einem päpstlichen Breve ohne Equitatur ins Land gekommen, zu ergreifen und aufzuhängen? — Nach solchen Erklärungen von beiden Seiten scheint die Ausgleichung noch sehr fern zu liegen. — Den vielfach angezeifelsten Vorfall im Schlosse zu Karlsruhe theilt die „Mittelrh. Zeitung“ also mit: „Der Prinz-Regent saß am Klavier, in der linken Hand ein Buch und mit der rechten einige Tafeln rührend. Auf einmal knarrt die Thüre, der Prinz dreht sich um und sieht einen unbekanntem Mann im Mantel eintreten. Er fragt, was ihn herführe, und reißt, als er keine Antwort erhält, die Klingel. Der Unbekannte näherte sich dem Prinzen, und als dieser zum Degen an der Wand greifen will, sucht er ihn vom Gebrauche desselben mit Gewalt zu hindern. So entstand ein Handgemenge, bis herannahende Schritte den Unbekannten veranlassen, in dem anstößenden Saal aus dem Fenster in den Garten zu springen. Aufzufallen war es, daß die Thüre des Gartens, die sonst immer verschlossen ist, offen stand, und daß sogar ein Vorfenster ausgehängt war, was ohne ein Einverständnis mit einem Bewohner des Schlosses nicht möglich gewesen wäre. Das Gerücht fügt hinzu, das Individuum sei dennoch aufgegriffen und eine geladene Pistole bei ihm gefunden worden, es habe sich als ein unbekanntes Subject erwiesen und bereits Geständnisse abgelegt. Da man indessen weder offiziell noch officios etwas darüber erfährt, so wird diese letztere Version wohl in den Bereich der Gerüchte gehören.“

Stuttgart, d. 4. Jan. Das Deutsche Volksbl. bepricht die gefrige Nachricht des Staatsanzeigers von einer erfolgten Ausgleichung der Differenzen in der katholisch-kirchlichen Angelegenheit. Das Deutsche Volksbl. sagt: „Wenn in der Diöcese Kottenburg außerordentlicher Weise Unterhandlungen gepflogen worden seien, welche den Inhalt der bischöflichen Forderungen betroffen haben, so habe das Ergebnis derselben jedenfalls nur den Charakter einer Vorlage für den heiligen Stuhl, also könne von einer vollstänigen Bereinigung der Differenzpunkte jetzt noch nicht gesprochen werden.“

Limburg, d. 2. Januar. Heute Morgen ist der Vorstand des hiesigen Musikvereins „Concordia“ schriftlich aufgefordert worden, Herrn von Langen und dem Herrn Bischofe ein Ständchen zu bringen. Der Vorstand wurde auch heute Abend „zusammengeholt“, war aber durch das Nichterscheinen des Musikdirectors, Stadtkassirers Wohlhaus, nicht beschlußfähig, — daher unterließ die Musik. Da das Ständchen den Beweis liefern sollte, „wie sehr Limburg dem Bischof“ anhängt, so ist das Unterbleiben des Ständchens für die Meinung der Bevölkerung um so sprechender, als erste Unzulänglichkeit an eine Sache sich durch so kleine Schwierigkeiten von einer Demonstration nicht abhalten lassen würde. Wenn der Piusverein dem Bischof wirklich aufspielen lassen will, so kann er es; gegen Zahlung steht ihm die hiesige Tannus-Musikgesellschaft zu Gebote. Der Wunsch der Herren aber, sagen zu können: Die hiesige Bürgerschaft habe das Ständchen gebracht, ist jedenfalls vereitelt worden. Die Nachricht, daß gegen die Amtsübergabe des Bischofs mit Temporalienperrre geantwortet werden wird, tritt immer bekümmter auf.

Weiningen, d. 3. Jan. Allen Staatsdienern, selbst den zur Disposition gestellten, welche zu Abgeordneten gewählt waren, ist der Urlaub verweigert worden. Da ziemlich viele Staatsdiener gewählt sind, so müssen viele Neuwahlen, namentlich in den Städten, vorgenommen werden.

Frankreich.

Paris, d. 4. Jan. Der Empfang bei Hofe ist am Neujahrstage überaus glänzend gewesen; in dem großen Cour d'Honneur der Tuilerien waren über 1000 Staatswagen zur Mittagszeit versammelt und noch am Abend war das Fahren und Treiben auf dem Caroussell sehr bedeutend und die ganze Facade des ungeheuren Palastes war blendend erleuchtet. Der Glanz der Toiletten läßt sich mit Worten nicht beschreiben, sagen heute die kleinen Salonblätter. Die Schleppländer haben einen Triumph gefeiert, wie seit Louis XIV. nicht. Die Herren vom Hofe sind aber in der größten Noth. Die kurzen Beinlender, d. h. die sogenannten Kniehosen, kommen mehr in Vogue, und selbst das ernsthafte „Cicèle“ widmet ihnen gestern eine lange Besprechung, indem es meint, die Zeit der Baden wäre für Frankreich vorüber. Alle Völker übrigens von rascher nationaler Entwicklung hätten keine Baden, so die Engländer und Nordamerikaner, man fände sie nur noch in Dresden, und namentlich in den sächsischen Herzogthümern. Was wird, ruft es aus, das Kniehosendekret, wenn es wirklich erscheinen sollte, für trostlose Entdeckungen an so manchen bis jetzt glücklich verhüllten Beinen zur Welt bringen! — Die Lage, in welche die orientalische Angelegenheit Europa verlegt hat, wird täglich erster, der Termin, welchen die westlichen Mächte dem russischen Cabinet zur Beantwortung ihres Ultimatus gestellt haben, ist in wenigen Tagen abgelaufen, und die kolossalen Rüstungen Rußlands, sowie mehrere andere Umstände deuten darauf hin, daß die Antwort abschlägig ausfallen wird. — Das „Cicèle“ will wissen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen den Cabineten von London und Paris angezeigt haben, daß sie sich nach dem Einlaufen der vereinigten Flotten in das schwarze Meer von der Konferenz zurückziehen. — Die „Assemblée nationale“, Guizot's Organ, erkennt endlich auch an, daß ihre Friedens-Prophezeiungen, die mehrere Male auf dem Punkt gewesen seien, sich zu verwirklichen, vielleicht nahe daran sind, von den Ereignissen eine eklamatorische Widerlegung zu erhalten. — Es wird uns aus guter Quelle versichert, daß die Faktion sich in aller Stille emsig regt und in den niedersten wie in den obersten Schichten der Gesellschaft Anhänger oder wenigstens Instrumente zu werben sucht. Eine merkwürdige Aufregung haben indessen diese Bestrebungen bis jetzt noch nicht hervorgebracht.

Paris, d. 6. Januar. Das vom „Moniteur“ veröffentlichte Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen hat daher den tiefsten Eindruck gemacht, da man es der Sache nach für ziemlich gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung hält. Auch an der Börse war man der Ansicht, daß es für den Frieden wenig Aussicht lasse, und daß man daher höchsten Drittes über die vom Czaren zu erwartende Antwort schon im Klaren sei. Besonders Aufsehen erregte die Stelle, wo es nach Besprechung der Besetzung der Donau-Fürstenthümer heißt, England und Frankreich bedürften jetzt auch eines Pfandes. Uebrigens stellt dieses Rundschreiben zwei höchst wichtige Punkte außer Zweifel: die verbündete Flotte hat einstweilen nicht, wie behauptet wurde, Befehl, die russischen Kriegsschiffe unbedingt am Auslaufen zu verhindern und sich selbst denjenigen Bewegungen, die sie zur Unterstützung der Operationen zu Lande unternehmen könnten, entgegen zu stellen, sondern bloß, Offensiv-Unternehmungen gegen das türkische Gebiet und die türkische Marine zu verhindern; sodann wollen England und Frankreich mit ihrem neuen Auftreten dem Gelingen des jüngsten wiener Vermittlungs-Projektes noch nicht entsagt haben. Freilich ist es nicht wahrscheinlich, daß dieser künstlich begrenzte Standpunkt sich in der Wirklichkeit festhalten lassen wird.

Paris, d. 7. Jan. (Tel. Dep.) Der heutige Moniteur enthält ein Dekret, nach welchem die zweite Altersklasse vom Jahre 1852 einberufen wird, um den Effectivbestand des Heeres den Bedürfnissen des Dienstes entsprechend zu vervollständigen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Januar. Das gestrige Cabinet-Conseil dauerte 3 1/2 Stunden; alle Minister wohnten der Berathung bei. Morgen ist wieder Cabinet-Conseil im Auswärtigen Amt. — Die „Times“ vermeidet heute jede directe Anspielung auf die Kriegsfrage und schilbert dafür die schwere Finanznoth aller continentalen Staaten. Frankreich und die Türkei sind dabei vorzugsweise bedacht. Glücklicherweise leide auch Rußland an keiner Geldplthora. Die Folgeerwartung lautet sehr vag dahin, daß der Urheber eines europäischen Kampfes in schwere Verlegenheiten gerathen dürfte.

Die „Post“ kündigt heute an, daß „wir“ am 10. Januar erfahren werden, was für Zugeständnisse der Divan machen will. Am 26. December nämlich habe das türkische Minister-Conseil seine Bereitwilligkeit erklärt, die Vorschläge der vier Gesandten nahezu ganz anzunehmen, wahrscheinlich auch den angerathenen Waffenstillstand. Am 29. Dec. sollte die Porte eine Abschrift ihrer genau formulirten Beschlusfassungen den vier Gesandten übergeben, so daß die westlichen Cabinette am 10. Januar, vielleicht auch etwas später, wissen werden, was sie dem Czaren anbieten können. Die „Post“ sagt ferner: da die Bedingungen des Divans gewiß billig, ehrenvoll und gemäßigt ausfallen werden, so sei ihre feste Befürwortung auch von Seiten Oesterreichs und Preußens zu hoffen. Und so weit hätten wir wichtige Fortschritte auf der Bahn der Friedensstiftung gemacht. Es komme nur noch auf den Czaren an. Binnen sehr wenigen Tagen

werden wir sehen, welchen Eindruck die gegenwärtige Lage auf ihn gemacht hat. „Indem wir ihm mit der einen Hand den Frieden bieten, welchen ganz Europa für billig hält, deuten wir mit der anderen auf die Flotten, welche die Herrschaft über das schwarze Meer ergreifen.“ Und in dem Augenblicke, wo die Entscheidung herannahet — „denn die Kriegserklärung, wenn es dazu kommen soll, wird während des laufenden Monats erfolgen“ — sei es höchst erfreulich, zu wissen, daß die Allianz mit Frankreich nie herzerlicher war, als jetzt, am Vorabend des Krieges, „der zu einem europäischen werden könnte und den uns hoffentlich die entscheidende Thatkraft der deutschen Mächte ersparen wird.“

Orientalische Angelegenheiten.

Nach einer Mittheilung der „Schl. Zig.“ wird aus Bukarest vom 28. Decbr. die Erstürmung des Städtchens Karakal in der kleinen Wallachei durch die Türken bestätigt. Dieselben hätten entweder von Nicopolis oder von Radowa aus ihren Weg dahin genommen. Diese neue offensive Operation würde eine nicht unbedeutende Erweiterung des Kriegstheaters in der kleinen Wallachei in sich schließen, von wo man bisher stets einen baldigen Hauptschlag auf Kalafat, nicht aber ein neues erfolgreiches Vorrücken der Türken in Aussicht stellte. Die Nachricht bedarf übrigens noch weiterer Beglaubigung. (Vergl. die Correspondenz „Von der türk. Grenze vom 3. Januar.“) Der Korrespondent der „Times“ im türkischen Lager giebt aus eigener Anschauung eine Darstellung der neu angelegten Werke in und um Kalafat, nach welcher es den Türken gelungen ist, hier nicht nur ein verhängnisvolles Lager, sondern eine eigentliche Festung von eigenthümlicher Stärke zu errichten. „Alle diese Befestigungen, sagt er, haben durchaus keine Aehnlichkeit mit den häufig anderswo gesehenen türkischen Verhängnissen und sind sämmtlich nach den neuesten Prinzipien der Befestigungswissenschaft gebaut. Der weite Umfang dieser Werke, so wie die außerordentliche Thätigkeit, die sie in so kurzer Zeit hingestellt, haben mich mit Erstaunen erfüllt. Seit den Befestigungslinien von Torres Vedras (während des Habinsfeldkrieges in Spanien) ist nichts Aehnliches in militärischer Beziehung gebaut worden, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß, obgleich sie so schnell wie durch Zaubertrast entstanden waren, man doch weder in der Wahl der Positionen, noch in der Ausführung des Planes die Eile verlor, welcher sie ihre Entstehung verdankten. Die Aufsehung der Türken gegen ihre gewohnte Trägheit, diese Vereinigung eines Ausbruchs asiatischer Energie mit europäischer Wissenschaft, ist fast unbegreiflich und ich glaube, daß Rußland es nicht wagen dürfte, mit weniger als 50,000 Mann Kalafat einen Versuch abzuwathen.“ — Die Besetzung der Stadt war neuerdings auf 20,000 Mann vermehrt worden.

Nach der Wiener „Presse“ ist der Befehl, daß die vereinten Flotten in das schwarze Meer einlaufen sollen, am 21. December in Konstantinopel angelangt. Die neuesten telegraphischen Depeschen bis zum 26. verschwiegen entweder absichtlich, daß dieser Befehl seitdem vollzogen worden, oder die Gesandten haben sehr ausgedehnte Vollmacht, über den geeigneten Zeitpunkt zu entscheiden, und es scheint ihnen vorläufig entweder das Bester zu mißlich, oder sie glauben es selbst noch mit dem Sinne ihrer gegenwärtigen Instruktionen vereinbar, die Flotten augenblicklich nicht gegen, sondern für Rußland zur Niederschlagung der türkischen Kriegspartei zu verwenden. Wenigstens hat diese Wirkung einer einschüchternden Demonstration unter den gegenwärtigen Umständen schon die bloße Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe vor Konstantinopel, selbst wenn dieselben nicht zu einem thatsächlichen Einschreiten herbeigezogen werden.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 22. December in der Wiener „Presse“ enthält Mittheilungen über die dortigen Vorgänge, welche das bereits Bekannte bestätigen. Die Sofia's versammelten sich am 21. in den Moscheen, es ging eine Deputation, der sich auch verschiedene Ulemas angeschlossen, an den Scheich-ul-Islam ab, es wurden Barmüthigungen gegen die Minister ausgesprochen, aber es kam nirgends zu Gewaltthatigkeiten. Im Ministerrath stellte General Baraguay d'Hilliers die französische Flotte zur Verfügung; sie wurde abgelehnt, Lord Redcliffe zeigte geringeren Eifer. Einige Kriegsschiffe wurden dennoch „zum Schutze der Europäer“, gegen welche übrigens sich nirgends die geringste Feindseligkeit kundgab, vom Bosphorus herbeigerufen. Man legte es dem Scrasquier, dem erklärten Haupt der Kriegspartei, übel aus, daß er nicht die Truppen in Masse ausdrücken ließ. Dies wurde denn am folgenden Morgen (22. December) nachgeholt. Es zog dies nun auch größere Volksmassen auf die Straßen. Eine Anzahl Sofia's wurden verhaftet; zu ersten Konflikten kam es jedoch auch an diesem Tage nirgends. Auch nach einer Nachricht der „Std. Post“ von gleichem Datum beschränkte sich Alles auf bloße Kundgebungen der öffentlichen Meinung.

Es ist bereits telegraphisch aus Konstantinopel vom 26. December über Triest und Wien gemeldet, daß bis dahin zwar die Aufregung fortwauerte, Ruhestörungen jedoch nicht stattfanden. Auch die jetzt mit der neuesten Post aus Konstantinopel vom 26. December eingetroffenen Nachrichten bestätigen dies, und sind zugleich geeignet, die Hoffnungen auf eine friedliche Ausglickung bedeutend abzuschwächen. Der National-Zeitung wird geschrieben:

Konstantinopel, d. 26. Dec. Die von dem Divan ertheilte Genehmigung zur Einleitung von Friedensverhandlungen hat die hiesige Bevölkerung in die äußerste Aufregung versetzt. Zahlreiche und stürmische Versammlungen, welche von den Sofia's und Ulemas ausgingen und besonders auf dem Hippodrom und in der Seimeinmoschee stattfanden, drohten fast mit einer Revolution zu enden, und wir leben noch jetzt unter dem Eindrucke dieser Scenen, in denen das



Volksgeduld, welches ungeheure Opfer umsonst vergeudet und heroische Anstrengungen zu einem leeren Spiele gemißbraucht glaubte, sich gegen das Ministerium und die fremde Diplomatie Luft machte. Es ist zuletzt zu keinem blutigen Zusammenstoß gekommen, und die Regierung hat äußerlich die Volkswegung bemerkt, dennoch aber hat dieselbe durch den moralischen Eindruck, den sie hinterlassen, ihr eigentliches Ziel vollkommen erreicht. Der Friedenspartei, welche sich schon vollständig in den Besitz der Gewalt zu setzen im Begriffe war, ist der Boden wieder sehr beschränkt worden. Reschid-Pascha's Entlassung wurde zwar nicht bewilligt, dagegen bleibt der Seraskier, obwohl ihn früher der Sultan selbst zum Rücktritt aufgefordert, ja er, der Chef der Kriegspartei, ist im gegenwärtigen Augenblicke der eigentliche Herr der ganzen Situation. Riza-Pascha, der neue Marineminister, steht ihm, wie es scheint, mit seinem ganzen Ansehen zur Seite; vor dem Ausbruche des Krieges für den Frieden gestimmt, wünscht er jetzt den einmal begonnenen Kampf mit der äußersten Energie bis ans Ende fortzuführen. Der Einfluß Daili-Pascha's ist so hinreichend paralysirt. — Der größere Theil der verhafteten Offiziere wurde später ohne Weiteres wieder entlassen. Einige von ihnen verbannte man vorläufig nach Candia. — Das „Journ. de Const.“ vom 24. enthält eine Proklamation, welche die Ansicht, als ob sich die Regierung zu einer unehrenhaften Nachgiebigkeit gegen Rußland herbeigelassen, zurückweist und versichert, Alles, was bis jetzt geschehen, beschränke sich auf eine Anfrage der vermittelnden Mächte und auf eine Antwort. Diese Proklamation lautet:

Die verbündeten Mächte haben der hohen Pforte von den friedfertigen Absichten, die der russische Hof zu bezugung in diese Bahn reißend, wegen ihrer Wünsche in dieser Hinsicht angefragt. In Folge dessen ist am 17. des gegenwärtigen Monats Reschid-Pascha, Serranbade als allen Ministern, Beamten, Ulema's, Militärs-Pascha's der Land- und See-Armee und anderen Würdenträgern des Reiches, unterworfen worden. Es ist einstimmig beschlossen worden, zu antworten: daß man, da die hohe Pforte den Kriegesweg ergriffen hat, um ihre Rechte und die Integrität ihrer Staaten zu wahren, keinen Frieden, der sie jetzt und in der Zukunft zu gewahren ist geeignet ist, zurückweisen wird. Ein diese Entscheidung bekräftigende Germa ist vom Scheit-ül-islam erlassen und ein kaiserlicher Befehl darüber ausgefertigt worden. Mittheilung von Vorliegendem ist den Repräsentanten der vier Mächte gemacht worden. Der gegenwärtige Stand der Angelegenheit betrifft eine bloße Frage und Antwort. Gegenwärtig handelt es sich nicht um den Frieden. Man hat nicht einmal einen Waffenstillstand geschlossen. Der Kriegszustand dauert fort, und Depeschen über das Vorgegangene sind an die Paschas, Generale der Armeen von Damaskus und Anatolien abgefertigt worden, damit der Lauf der militärischen Bewegungen keinerlei Störung erleide. Gegenwärtige Bekanntmachung hat zum Zweck, obige Entscheidung zu Jedermanns Kenntniß zu bringen. Da die oben erwähnte Entscheidung mit Stimmeneinhelligkeit, entgegen dem den ruhmvollen Verfügungen des kraft des heiligen Geistes erlassenen Ketwa, getroffen worden ist, so wird derjenige, der sich erlaubt, gegen Verwahrloßung zu reden, wegen Widersprechens gegen eine mit Stimmeneinhelligkeit getroffene Entscheidung auf der Stelle die dadurch vermittelten Strafen zu erleiden haben. Wir kühnen euch diese Verfügung zu eurer Belehrung an.

21. Febr. - ul ewel 1270.

Was die in dieser Proklamation angebotene „Antwort“ betrifft, so besteht sie vor Allem auf Räumung der Donaufürstenthümer in möglichst kurzer Frist. Dann sucht sie den von Rußland gestellten Forderungen dadurch die Spitze abzubringen, daß sie die den christlichen Konfessionen gewährten oder noch zu gewährenden Zugeständnisse in einen mit den fünf Mächten abzuschließenden Gesamtvortrag zusammengefaßt haben will, und macht das Eintreten eines Waffenstillstandes von der Annahme dieser Vorbedingungen durch Rußland abhängig. Erst dann sollen Bevollmächtigte sowohl der kriegführenden als der vermittelnden Mächte zu einem Friedenskongresse auf neutralem Gebiete zusammentreten. — Es herrschen hier, wie es scheint sehr begründete, Zweifel, ob Rußland auf diese Vorschläge, die alle seine bisherigen Anstrengungen als völlig fruchtlos erscheinen lassen, eingehen werde.

Der „Courrier de Marseille“ bringt ebenfalls Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. December, welche im Wesentlichen mit obiger Mittheilung übereinstimmen.

Bei dem Abgange des letzten Lloydampfers von Konstantinopel verbreitete sich dort das Gerücht von der eben erfolgten Ankunft Lord Dudley Stuart's, mit einem ganzen Generalkorps von Flüchtlingen. Nach dem Wanderer dürfte dasselbe, was seinen letzten Theil angeht, unbegründet sein.

Aus Persien gehen fortwährend sich schroff widersprechende Mittheilungen ein; nach den einen ist Persien in vollem Kampfe gegen die Türken begriffen, nach den andern ist der englische Einfluß nahe daran, wieder über den russischen die Oberhand zu gewinnen.

Von der türkischen Grenze, d. 2. Jan. Aus Krajowa sind keine direkten Briefe angelangt und die heutige Post aus Bukarest berichtet nur von Festlichkeiten, Bällen, Theater und sonstigen Unterhaltungen, die durch die vielen Feiertage hervorgerufen wurden. Aber Thatfache ist es, daß die Zerstreungen in Bukarest und Jassy gegenwärtig ihre ganze Bedeutung aus den Jahren 1828/9 und 1848/9 bis 1850 verloren haben. Man tanzte und foquettirte damals in den zwei Hauptstädten aus ganz andern Beweggründen, als es heut zu Tage geschieht. Die Wolarenfamilien, welche in der früheren Zeit die wichtigsten Ereignisse auf das leichtfertigste binnahmen, geben sich gegenwärtig fast das Ansehen, als ob die ganze Wucht der orientalischen Frage auf ihren Schultern lastete. Man ist erster geworden und nur die Wenigen, die den Vortheil des Augenblicks genießen, scheinen ohne Klümmerniß der Zukunft ihres Vaterlandes entgegenzusehen. — Wie neulich aus Krajowa in Betreff des dortigen Kollegiums wird jetzt auch aus Bukarest die Angabe mehrerer Blätter, daß das Kollegium von S. Sava gesperrt und in den höchsten Räumlichkeiten desselben ein Spital errichtet worden sei, dahin berichtigt, daß auf ausdrücklichen Befehl des Baron Bubberg die Schulen ihren

ununterbrochenen Fortgang nehmen und nur einige leicht entbehrliche Zimmer, welche dem Kollegium zuzählten, in ein Spital verwandelt wurden. Der Gesundheitszustand der russ. Truppen hat sich in Folge der befähigenden kalten Witterung bedeutend gebessert. — In der großen Wallachei war hoher Schnee gefallen und bei Braila der Wasserstand so niedrig, daß der Strom bei etwas anhaltendem Froste zufrieren muß. Die Bewohner von Braila und Galatz waren für diesen Fall sehr besorgt, daß die Räuberbanden in der Bulgarei, welche schon vor Monaten in der schamlosesten Weise mit Plünderung und Raub geübt und an den wallachischen Bojaren und Gutspächtern durch Mord und Brandschüttung die fürchtbarste Raube zu nehmen geschworen hatten, auf das linke Donauufer herüberkommen würden. Es giebt nämlich auf dem rechten Donauufer eine beträchtliche Anzahl Ueberläufer (darunter auch russische Deserteure), welche in den letzten zwei Jahrzehnten sich der schlechten Behandlung der wallachischen Beamten und den Verräthern der griechischen Pächter durch ein Entweichen in die Bulgarei entzogen, dort als Viehhirten ihr Unterkommen gefunden haben und nun auf den Augenblick der Bergeltung harren. Uebrigens hat die Regierung diesen Verhältnissen bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet und es heißt, daß eine förmliche Kette von Pflöcken längs der Donau aufgestellt werden soll.

Von der türkischen Grenze, den 3. Januar. Die Post aus Krajowa vom 27. Dec. ist soeben eingetroffen. Sie bringt auch nicht die mindeste Andeutung über den von den Türken angeblich gegen Karakal unternommenen Angriff. Aus dem Vergleich der Daten läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß die Nachricht von der glücklichen Bestürmung des Ortes durch die Türken jeden Grundes entbehrt. Es ist eigenthümlicher Weise nicht eine Thatfache vorgekommen, welche zu einem solchen Gerüchte hätte Anlaß geben können. Mit der größten Behutsamkeit ist es dem gewissenhaftesten Korrespondenten unmöglich, wie die Umstände hier liegen, die Mittheilung falscher Nachrichten geradezu zu vermeiden. Ganz sichere Thatfachen werden entweder nur äußerst spärlich, oder so spät bekannt, daß die Veröffentlichung derselben den Ansprüchen bei Weitem nicht genügt, die an die Presse, welche das Bild des Tages entwerfen soll, gestellt werden. Es wäre vielleicht gar nicht uninteressant, die Verhältnisse, in welchen die Berichterstattung aus den Donaufürstenthümern sich bewegt, etwas näher zu beleuchten; doch das mag einem andern Male vorbehalten sein. — Bis zum 31. Dec. sollten laut Befehl des Grafen Anrep die 900 Betten für Krajowa fertig dastehen. Eine Inspizierung der Truppen durch den Fürsten Gortschakoff wurde erwartet. — Aus Bukarest reichen die Nachrichten bis zum 1. Jan. Die seit 14 Tagen angekündigte Offenstobewegung beginnt seit einigen Tagen im größten Maßstabe. Es werden aus dem Innern Rußlands noch weitere Truppen herbeigezogen. Das Olen-Saden'sche Korps rückt auf den festgeordneten Wegen nach vorwärts. Zwei Bataillone marschirten beim Abgange des Briefes eben in Bukarest ein; auf den folgenden Tag war eine der stärksten Einquartierungen, welche Bukarest bis jetzt gehabt hat, angefaßt. — Die russische Heeresmacht in der kleinen Wallachei rückt in drei Kolonnen auf die Donau zu. 2000 Mann wird das Korps, welches gegen Kalafat operirt, geschickt. Der Ort soll streng eingeschlossen werden. Die zweite Kolonne geht über Karakal, die dritte längs der Muta vorwärts. — Der Bauernaufstand in der kleinen Wallachei kann als unterdrückt angesehen werden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Im sechsten Wahlbezirk des Regierungs-Departements Magdeburg ist an Stelle des zum Generalkonsul in Kopenhagen ernannten Dr. D uehl der Bürgermeister Douglas in Ucherleben zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt worden.

— Erfurt, d. 6. Januar. Gestern wurde die sterbliche Hülle des Generals v. Radowiz, nachdem sie früh um 3 Uhr von Berlin angekommen war, Vormittags um 10 Uhr vom Bahnhof aus unter militärischer Feierlichkeit auf dem katholischen Friedhofe begraben. Der General v. Willisen eröffnete den Zug an der Spitze von zwei Schwadronen Ulanen, welchen ein Bataillon Infanterie folgte, dessen Musikchor einen Trauermarsch blies; darauf folgte eine Batterie, nach dieser der Sarg, begleitet von einem Sohne des Verstorbenen und den katholischen Geistlichen; hierauf ein langer Zug von Beitragenden, sowohl Militärs als Civilisten. Unter ihnen bemerkte man die evangelischen Feldprediger und Abgeordnete von den benachbarten Höfen. Die gewöhnlichen Gensdarmen beschloßen diese Feierlichkeit.

Monats- Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld	13,119,700 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehens-Kassenscheine	237,180 „
3) Wechsel-Bestände	21,021,100 „
4) Lombard-Bestände	14,231,500 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	16,546,700 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	20,078,000 „
7) Depositionen-Kapitalien	24,182,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	9,893,200 „

Berlin, den 31. December 1853.
Königlich preussische Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. v. W. v. Schmidt. Dechard. v. v. v. v.

Singakademie.

Dienstag den 10. Januar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlenzeche Glückauf bei Trotha soll eine transportable Wasserhaltungs-Dampfmaschine nach den in meinem Bureau zur Einsicht bereit liegenden Zeichnungen und Beschreibungen aufgestellt werden.

Das Vorhaben bringe ich in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß Einwendungen dagegen innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei mir anzubringen sind.

Halle, den 3. Januar 1854.
Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Kroßgk.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. Januar 1854 ab eingereichten Taren. (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort und Name.	Voggen-Gebäck.			Weizen-Gebäck.		
	Keines pro Pfd. 2. 1/2.	Hausbr. pro Pfd. 2. 1/2.	Schwarzbrot pro Pfd. 2. 1/2.	12 Stück pro Pfd. 2. 1/2.	12 Stück pro Pfd. 2. 1/2.	12 Stück pro Pfd. 2. 1/2.
Gömnern.						
Berget	1	6	1	4	—	12
Berth	1	6	1	3	—	14
Berth	—	—	—	—	—	12
Bühner	1	10	1	5	—	12
Bühnermann	1	4	—	—	1	15
Bühnermann	—	—	—	—	—	12
Bühnermann	1	6	1	3	—	12
Bühnermann	—	—	—	—	—	14
Bühnermann	1	8	1	3	—	14
Bühnermann	1	9	1	6	—	12
Bühnermann	1	9	1	6	—	12
Bühnermann	1	5	1	3	—	13
Hörsing.						
Hera, Bäckere.	2	—	1	4	—	12
Kaack, B.	2	—	1	6	—	14
Kaack, Andr.	2	—	1	8	1	6
Kaack, Fr.	2	6	1	6	1	3
Kaack, Andr.	1	9	1	6	—	12
Kaackmann, Fr.	—	—	—	—	—	14
Kaack, J. B.	2	—	1	4	—	12
Kaack, Anton	2	—	1	6	—	12
Kaack, L. B.	—	—	—	—	—	14
Kaack, G.	1	6	1	2	—	13
Kaack, Fr.	1	6	1	2	—	13
Kaack, G.	2	—	1	6	—	14
Kaack, G.	1	6	1	3	—	16
Wetzn.						
Christall, Friedr.	1	9	1	5	—	12
Else, Friedr.	1	9	1	5	—	12
Günther, Wilh.	2	10	1	6	—	12
Geopold, Otto	1	9	1	5	—	12
Hirt, Friedr.	1	10	1	6	—	12
Hirt, Karwmann	1	10	1	6	—	12
Kosenfeld, Bernh.	1	9	1	6	—	12
Kosenfeld, Wilh.	1	10	1	6	—	12
Krause, Wilh.	1	10	1	6	—	12
Krause, Ferd.	1	9	1	5	—	11

Ediktalladung.

Auf den Antrag der bekannten Gläubiger des im Trennhause zu Jena verstorbenen Christian Gottlieb Kögel aus Mittelhausen, die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke zu verkaufen und den Erlös zu vertheilen, werden, da der Nachlaß überschuldet ist, die etwa unbekanntem Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen an die Nachlassmasse in den auf

den 12. April d. J.

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Justizamt anderaumten Termine bei Strafe des Ausschusses von der vorhandenen Vermögensmasse und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gehörig anzumelden und genügend zu bescheinigen.

XII. St. d. J. am 4. Januar 1854.

Großherzogl. Sächs. Justizamt.
Krug.

Eine Wirthschafterin in gesehten Jahren, ebrlich und reinlich, wird zum selbstständigen Wirthschafterin in der Stadt gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Von schönen Messina-Apfeln und Citronen empfing meine zweite Sendung, empfehle davon bei Kisten und Hund. zu den billigsten Stadtpreisen.
Julius Riffert.

Bei uns ist erschienen und kann durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden, in Halle durch die **Pfeffersche Buchh.**

Erläuterungen

und
Anleitung zu dem Concordat über Bestimmung
und Gewähr

der
Viehhauptmängel.

Von
J. J. Rychner,

Professor der Viehrheilkunde in Bern.
Taschenformat. Preis gebunden 6 Ngr.

Bekanntlich sind die Kantone Aargau, Bern, Freiburg, Neuenburg, Zug und Zürich übereingekommen, über Bestimmung und Gewähr der Hauptmängel bei Thieren aus dem Pferdegeschlecht und beim Rindvieh gesetzliche Vorschriften festzustellen, und es ist auch dieses Concordat mit dem 1. August 1853 für die genannten Kantone in Kraft getreten.

Wissenschaftlichen Wünschen von Staatsmännern, Thierärzten und Viehbauern zu entsprechen, hat sich Hr. Prof. Rychner zur Herausgabe obiger Erläuterungen entschlossen. Der Verfasser wohnt als Abgeordneter des Standes Bern von Anfang an den Verhandlungen über diesen Gegenstand bei, und war somit im Falle, den Sinn des Ganzen und Einzelnen in den gepflogenen Berathungen gehörig aufzufassen und gegenwärtige Erläuterungen niederzuschreiben.
Zent und Reinert in Bern.

Auction von Kuzholz.

Mittwoch den 11. d. M. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Garten der Frau Professorin **Dondi**, Kirchthor allhier:
170 Stück Eichen, Rüstern, Aspen, Erlen u. Eichen meistbietend versteigert werden.
J. S. Brandt,
Auctions Commissarius u. ger. Taxator.

Holz-Auction.

Am Dienstag den 10. Januar Vormittags 11 Uhr werden auf den zum Rittergute **Wernsdorf** gehörigen Wiesen circa 60 Stück **Erlen** auf dem Stamme, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, gegen sofortige bare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Burckhardt.

Holz-Auction.

Sonnabend den 14. Januar früh 9 Uhr zweite Holz-Auction in **Pöy**. Zum Verkauf kommen:
circa 20 Stück Weiden u. Pappeln,
40 Eichen,
40 Rüstern,
50 Erlen.
Sammelpfad am Kohlenwerke.
Carl Horn.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Stadt **Mücheln** auf dem **Delberge** gelegenes, vor 2 Jahren neu erbautes, 2 Etagen hohes Wohnhaus, bestehend aus 2 großen und 1 kleinen Keller, 1 überbauten Thorsahrt, 2 Küchen, 5 tapezirten Stuben, 1 Entrée, 1 Stube nach dem Hofe, 1 Kochstube, 3 Schlafkammern und mehreren Bodenkammern, 1 im Seitengebäude befindliches Waschküchen, und 1 bei dem Hause befindlichen 80 □ Ruthen großen Garten nebst circa 6 Morgen Feld, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich den 20. d. Mts. einen Termin an Ort und Stelle anderaumt habe.
Das Wohnhaus eignet sich seiner schönen und vortheilhaften Lage halber zu jedem Geschäft, vorzüglich aber würde es sich zum Materialgeschäfte und dergl. passen.
Roßleben, den 6. Januar 1854.
W. Frischke, Zimmermeister.

Zur Beaufichtigung der Leute bei landwirthschaftlichen Arbeiten findet zum 1. März d. J. ein unverheiratheter Aufseher, welcher gute Zeugnisse beibringen kann, ein Unterkommen. Frankirte Briefen unter X. befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.

Heute, Dienstag, den 10. Januar:
XIII. Abonnements-Concert.
Zur Ausführung kommt: Sinfonie (Fdur) von **L. van Beethoven**.
C. John,
Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde meine Frau, **Auguste geb. Simon**, von einem münchener Jungen glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung.
Halle, d. 8. Januar 1854.
Wilh. Gläffer.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha Dietrich,
Carl Krebs.
Halle, den 8. Januar 1854.

Todes-Anzeige.

Am 4. Januar d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein Gatte, der Geheime Justizrath **Joh. Andr. Honigmann**, in seinem 77. Lebensjahre.
Sangerhausen, d. 8. Januar 1854.
Caroline Honigmann geb. Weyhe.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Januar. (Nach Wispeln.)	
Weizen	— — — — —
Roggen	— — — — —
Kartoffelpflanzung, die 13,400 1/2 Tralles 46 1/2.	
Nordhausen, den 5. Januar.	
Weizen	3 1/2 12 1/2 bis 3 1/2 22 1/2 1/2
Roggen	2 = 25 = = 3 = 6 =
Gerste	2 = 8 = = 2 = 15 =
Dafel	1 = 6 = = 1 = 10 =
Rübel pro Centner	14 1/2 1/2
Reinöl pro Centner	13 1/2 1/2
Duedlburg, den 5. Januar. (Nach Wispeln.)	
Weizen	80 — 84 1/2 Gerste 53 — 56 1/2
Roggen	74 — 75 1/2 Dafel 34 — 35 1/2
Raff. Rübel	14 1/2
Reinöl	13 — 13 1/2 1/2
Rübel	13 1/2 — 13 1/2 1/2

Wasserstand der Saale bei Halle
am 8. Jan. Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 9. Jan. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 7. Januar am alten Pegel 24 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll. — Eisstand.

Spanien.

Madrid, d. 5. Dec. (Tel. Dep.) Die Königin ist von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, d. 26. Decr. Die hiesigen Blätter theilen drei Vorfälle vom Kriegsschauplatz an der Donau mit, die nach ihrer Versicherung sämtlich eine, wenn auch nicht erhebliche Niederlage des Feindes betreffen. Bei Kalafat wurden Kosaken, welche Fouage-Wagen angreifen wollten, schnell zurückgeworfen. Bei Sifowa blieben 10 Gefangene in den Händen der Türken, die Uebrigen, ebenfalls Kosaken, welche an dem Gefecht Theil genommen hatten, ergriffen die Flucht. Bei Sakscha endlich wurden zwei russische Schuppen in den Grund gehöhrt, ein Dampfer entfernte sich, übel zugerichtet, in Eile. — Die Kaufleute in Salata sind wieder geöffnet, die aus Beyflos hereingekommen vier Dampffregatten dahin zurückgekehrt, die Sophra besuchen wieder die Vorkellungen und die Lage ist also wieder die alte. — Ueber den Inhalt der von der großen Reichsversammlung den Gefandten überreichten Note liegen widersprechende Angaben vor, was aber Alle übereinstimmend melden: das Verlangen der Räumung der Donaufürstenthümer in möglichst kurzer Frist und die Garantie für alle den Christen gewährten Vorrechte von Seiten der vier Großmächte.

Laut Bericht aus Drsova vom 5. Januar d. J. wurden zwei unter General Belgarde bei Pestan aufgestellte russische Bataillone am 31. Decr. v. J. durch die türkische Kavallerie aus Kalafat angegriffen. Die Türken wurden geworfen und mußten sich mit Verlust von einigen Todten und Gefangenen zurückziehen.

Paris, d. 7. Jan. (Tel. Dep.) An der Börse wollte man wissen, daß aus Petersburg günstige Nachrichten eingetroffen seien.

Aus der Provinz Sachsen.

— Raumburg, den 8. Jan. Unterm 17. Novbr. v. J. verordnete der Magistrat, daß bei der ungewöhnlichen Höhe der Getreidepreise alle hiesige und auswärtige Getreidehändler, Mehlmüller, Aufkäufer und Zwischenhändler erst eine halbe Stunde nach dem festgesetzten Anfangstermin des Getreidemarktes Getreide-Ankäufe machen dürften. Diese Verordnung ist aber so vielfach umgangen worden, daß sich der Magistrat genöthigt sah, jetzt diese Anordnung dahin auszuweihen, daß oben genannte Personen während jener 1/2 Stunde auf dem Getreidemarkte gar nicht anwesend sein dürfen. — Im verfloffenen Jahre sind hier selbst 456 Personen geboren (32 mehr als im Jahre 1852), 333 gestorben (71 weniger als 1852) und 145 haben sich verheirathet (26 weniger als im vorigen Jahre). — Am Abend des 1. Januar kam auf dem zwischen hier und Wersburg gelegenen Gosthose zum „Luftschiff“ ein Fremder mit einem angeschirrten Pferde an und gab an, von dem Worspann zurückzukommen und aus Ammendorf bei Halle zu sein. Am nächsten Morgen entfernte er sich heimlich unter Zurücklassung des Pferdes und ohne Bezahlung seiner Zehne. Aus einer Bekanntmachung in Nr. 5 d. Ztg. scheint hervorzugehen, daß dieser Fremde der Dienstknecht Karl Friedrich ist, über dessen Verbleiben der Deconom Lichtenstein in Naundorf bei Zepjün Nachricht fordert.

— Nordhausen, d. 3. Jan. Mit dem neuen Jahre ist die Religionsküle der hiesigen freien Gemeinde, welche 1817 errichtet wurde, polizeilich geschlossen worden, indem dem Prediger der Gemeinde, Hrn. Dalker, bei Geld- oder Gefängnißstrafe untersagt wurde, Religionsunterricht an Kinder zu ertheilen. Den religiösen Unterricht seiner eigenen drei schulpflichtigen Kinder soll er ebenfalls nicht mehr selbst besorgen dürfen, da er dazu nicht qualifizirt sei, weil seine religiösen Grundsätze mit denen der Staatsgesehe nicht im Einklange seien. (N. Z.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 9. Januar.

- Kronprinz:** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Arnim a. Heinrichsdorf, Fuchthof a. Jella, Hr. Rentamtsverw. Eberle a. München. Die Hrn. Kaufm. Raumer a. Erfurt, Rosenberg a. Berlin, Schüller a. Stettin, Hr. Fabrik. Sellhorn a. Götze a. G.
- Stadt Zürich:** Hr. Damm. Sander a. Neustirchen. Hr. Geh. Rath v. Winands a. Berlin. Hr. Pfiz. v. Spathen a. Potsdam. Hr. Negat. Schabberker a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Döhren a. Götterfeld, Wolf a. Berlin, Köhler a. Glaucha, Salchert a. Kassel, Schauer a. Dornschach.
- Goldner Ring:** Hr. Prem. Secr. Kreiswald a. Wiesflin, Hr. Agent. Spira a. Bielefeld. Hr. Fabrik. Nigal a. Niedersieben. Die Hrn. Kaufm. Ekmann a. Putzig, Koch a. Berlin, Schüller a. Chemnitz, Werner a. Zeitz, Hr. Kreisrichter Stopf a. Marktbrunn. Hr. Auditor Kreiswirthmann a. Wien. Hr. Kassenbeamter Wolfarth a. Birmingham.
- Englischer Hof:** Hr. Parfir. Lehmann u. Tochter a. Halberstadt. Hr. Apoth. Schröder a. Freiberg i. S. Hr. Fabrik. Greger a. Neustadt a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Aßburg a. Magdeburg, Jacobson a. Berlin, Senneragel u. Levy a. Hamburg.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Parfir. v. Noel a. Peßen, Flemming a. Koblenz, Hr. Rent. Kirchhoff a. Prag, Hr. Assistent Glauke a. Wernitz. Hr. Kiefer. Richter a. Braunshöhns. Die Hrn. Kaufm. Hehr a. Gerba, Dietrich a. Köln. Hr. Apoth. Steur a. Kassel. Hr. Bau-Inspr. Meyer a. Erfurt, Hr. Conditör Wächter a. Köthen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Ober-Str.-Messer v. Neuter a. Weeslau. Hr. Tischbühnenbes. Hausmann a. Brodthörde. Hr. Amm. Rudolphi a. Dornsdorf. Hr. Zugs. Schmidt a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufm. Akerhoff a. Nordhausen, Wegert a. Magdeburg, John a. Weeslau, Schüller a. Leipzig. Hr. Fabrik. Bombach a. Berlin. Hr. Agent. Wädel a. Köthen.
- Schwarzer Hür:** Hr. Fabrik. Rüdiger a. Naumburg. Hr. Kammmacher mtr. Rühlings a. Naumburg. Hr. Chemist Körenig a. Grunberg. Hr. Geschäftsfreie. Härdich a. Reichenbach. Hr. Kaufm. Müller a. Weeslau.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Gutsbes. v. Trepnau u. Birago a. Werschan. Die Hrn. Kaufm. Schaf a. Berlin, Becker a. Potsdam.

Thüringer Bahnhof: Frau Gräfin Schlenburg m. Tochter u. Dieners. a. Burg-Schöningen. Hr. Fabrik. Fersch a. Lauterbach.

Meteorologische Beobachtungen.

8. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fuhrdruck *)	328,27 Par. F.	327,73 Par. F.	328,79 Par. F.	328,26 Par. F.
Dunstdruck	1,86 Par. F.	2,20 Par. F.	2,08 Par. F.	2,05 Par. F.
Relat. Feuchtigk.	78 pCt.	77 pCt.	86 pCt.	80 pCt.
Lufmwärme	- 1,9 C. Rm.	- 4,0 C. Rm.	- 2,2 C. Rm.	- 2,7 C. Rm.

*) Alle Fuhrdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 6 1/2*, 8 1/2* U. Morg., 10 3/4* U. Vorm., 1 1/4, 4 1/4 U. Nachm., 8 1/2** U. Abds., 11 1/4*** U. Nachts.
Ank. von Leipzig 6 1/2*** U., 7 3/4** U. Morg., 9* U. Vorm., 12 1/4 U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8*, 10 1/4 U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 $\frac{1}{2}$ Pf., II. Kl. 18 $\frac{1}{2}$ Pf., III. Kl. 11 $\frac{1}{2}$ Pf.

Abg. nach Magdeburg 7 3/4***, 9* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/4 U. N. M., 8* U. (übern. in Cöthen), 10 1/4 U. Abds.
Ank. von Magdeburg 6 1/4* (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg., 10 1/4* U. Vm., 1 1/4 U. N. M., 8 1/2** U. Ab.

I. 2* 9 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 1* 16 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 23 $\frac{1}{2}$ Pf.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulfen, Gr. Weissandt, Niemberg und Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen anhalten. Die mit *** bezeichneten Züge vermitteln einen Schnellzug zwischen Berlin und Frankfurt a/M.

Ausser dem fahrplanmäßigen Züge geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6—6 1/2 Uhr hier eintrifft und für alle Stationen (die Anhaltenstellen ausgenommen) Personen in II. und III. Wagenklasse befördert. Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 6 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm., 1 1/4, 4 1/4, 6 1/4 U. Nachm., 8 1/2, und 11 1/4 U. Abends, auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 1/2, 7 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm. und 10 1/2 Uhr Abends angehalten.

Abg. nach Berlin 6 1/2* U. Morg., 4 1/2 U. Nachm.
Ank. von Berlin 1 1/4 U. Nachm., 11* U. Nachts.

I. 5* 14 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 3* 22 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 2* 20 $\frac{1}{2}$ Pf.
Schnellzug: I. 6* 1/2 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 3* 22 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 2* 27 1/2 $\frac{1}{2}$ Pf.
Die mit * bezeichneten Schnellzüge mit erhöhten Fahrpreisen wechsein in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2***, 8 1/2* U. Morg., 1 1/4* U. Nachm., 6 1/4*** U. Abds., 11 1/4*** U. Nachts.
Ank. von Erfurt 5 1/2***, 10 1/2*** U. Vorm., 2 1/2** U., 4* U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.

I. 3* 25 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 2* 5 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 1* 20 $\frac{1}{2}$ Pf., in 1 Tage hin u. zurück II. 3* 25 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 2* 12 $\frac{1}{2}$ Pf.
Schnellzug: I. 4* 5 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 2* 15 $\frac{1}{2}$ Pf.

Abg. nach Eisenach 4 1/2***, 8 1/2* U. Morg., 1 1/4* U. Nachmittags, 11 1/4*** U. Nachts.
Ank. von Eisenach 5 1/2*** U. Morg., 2 1/2* U. Nachm., 4* U. Nachm., 8 1/2* U. Abends.

I. 5* 25 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 3* 9 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 2* 17 $\frac{1}{2}$ Pf., in 1 Tage hin u. zurück II. 5* 25 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 3* 20 $\frac{1}{2}$ Pf.
Schnellzug: I. 6* 12 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 3* 26 $\frac{1}{2}$ Pf.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Abg. nach Cassel 8 1/2* U. Morg., 1 1/4* U. Nachm., 11 1/4*** U. Nachts., 5 1/2*** U. Morg., 4* U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.
Schnellzug: I. 9* 8 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 5* 18 $\frac{1}{2}$ Pf., III. 4* 6 $\frac{1}{2}$ Pf., 9* 28 $\frac{1}{2}$ Pf., II. 6* 9 $\frac{1}{2}$ Pf.

Abg. nach Frankfurt a.M. 8 1/2* U. Morg., 11 1/4*** U. Nachts., 5 1/2*** U. Morg., 4* U. Nachm., 8 1/2* U. Abends.
Die mit * bezeichneten Züge sind Personenzüge, mit ** Güterzüge, mit *** gemischte Züge und mit **** Schnellzüge.
Die mit ***** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbeitha, Kösen, Salza, Wieselbach, Dicsdorf, Eißelstadt und Herleshausen nicht an.

Abgehende Personenposten von Halle
nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Bitterfeld täglich 5 U. Nachm., nach Eisleben täglich 3 1/2 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Eilenburg täglich 3 U. Nachm., nach Cönnern täglich 5 U. Abds., nach Schraplau *) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle
von Nordhausen täglich 4 1/2 Uhr Morg. u. 2 1/2 U. Nachm., von Bitterfeld täglich 7 1/2 U. Morg., Cönnern täglich 9 U. Morg., Wettin täglich 8 U. Morg., Eilenburg täglich 7 1/2 U. Morg., von Eisleben täglich 10 1/2 U. Vorm., von Schraplau *) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 $\frac{1}{2}$ Pf., Eisleben (4 1/2 M.) 27 $\frac{1}{2}$ Pf., Sangerhausen (7 1/4 M.) 1* 13 1/2 $\frac{1}{2}$ Pf., Rossia (9 1/2 M.) 1* 27 $\frac{1}{2}$ Pf., Nordhausen (7 M.) 1* 5 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Eisleben (pr. M. 5 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Langenbogen (2 M.) 10 $\frac{1}{2}$ Pf., Eisleben (4 1/2 M.) 22 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Bitterfeld (pr. M. 4 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 10 $\frac{1}{2}$ Pf., Bitterfeld (4 M.) 16 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Eilenburg (pr. M. 5 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Delitzsch (3 1/2 M.) 18 $\frac{1}{2}$ Pf., Eilenburg (7 M.) 1* 5 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Schraplau (pr. M. 5 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 8 1/2 $\frac{1}{2}$ Pf., Schraplau (3 M.) 15 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Löbejün (pr. M. 4 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Löbejün (Schraplau) 11 $\frac{1}{2}$ Pf., Cours nach Wettin (pr. M. 4 $\frac{1}{2}$ Pf.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 11 $\frac{1}{2}$ Pf.

*) Die Personenbeförderung zwischen Halle und Schraplau ist wegen des schlechten Weges bis auf weitere Bekanntmachung des Königl. Postamts in Halle angesetzt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu
Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Die der Wittwe Burkhardt, Johanne
Christiane geb. Heim hieselbst gebörigen,
im Hypotheknbuche von Halle a/S. unter
Nr. 1395 und 1442 eingetragenen, auf dem
Unterpetersberge und bezüglich dem Petersberge
belegenen Häuser nebst Zubehör, nach der, nebst
Hypothekenschein und Bedingungen, in der
Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr.
14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt und zwar
das Grundstück Nr. 1395 auf 642 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 2 \mathcal{Z} ,
das Grundstück Nr. 1442 auf 426 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 2 \mathcal{Z} ,
soll

am 12. April 1854 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Depu-
tierten Herrn Kreisgerichtsrath Bosse meistbi-
tend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Es ist hier eine Exekutor- und Kassenboten-
Stelle, welcher außer den Exekutionsgebühren
ein Einkommen von ca. 100 \mathcal{R} gewährt, va-
cant geworden.

Wir fordern geeignete Individuen, die auch
im Schreiben nicht unerfahren und eine Kau-
tion von 80 bis 100 \mathcal{R} zu leisten im Stande
sind, hiermit auf, sich zu dieser Stelle persö-
nlich oder in portofreien Gesuchen bei uns zu
melden.

Merseburg, den 6. Januar 1854.

Der Magistrat.

Ein **Haus** mit 5 Stuben, 3 Kammern,
4 Küchen, Hof, Stallung und Garten in Gie-
bichenstein, nahe am Bade, nebst 104 \square R.
Acker in 2 Plänen, ist gegen 1000 \mathcal{R} Anzahl-
ung zu verkaufen durch **A. Kuckenburg**
in Halle, breite Straße Nr. 1245 a.

2000, 1500, 800, 400 \mathcal{R} sind auf gute
ländliche Hypotheken auszuliehen, und 1300 \mathcal{R}
werden auf ein Haus zur ersten Hypothek zu
leihen gesucht durch **A. Linn** in Halle,
Lude Nr. 1386.

Zu kaufen gesucht wird baldigst
eine frequente Wasser- oder Windmühle mit
Acker gegen 2—4000 \mathcal{R} Anzahlung durch
A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Einige Häuser, die sich hoch verzinsen,
sind für 2600 bis 6000 \mathcal{R} zu verkaufen durch
A. Linn, Nr. 1386.

Ein gut empfohlener **Def.-Verwalter**
sucht eine Stelle durch **A. Linn**, Nr. 1386.

Ein amerikanisches Mühlen- und Landes-
Produkten-Geschäft in Thüringen sucht zum
1. März einen womöglich nicht zu jungen
Mann zur Führung der Läger, Correspondenz
und Vertretung des Chefs in dessen Abwesen-
heit. Nur sehr gut Empfohlene werden berück-
sichtigt. Die Herren **Stange & Comp.** in
Halle haben die Güte das Nähere mitzutheilen.

Ein Diener, 32 Jahr alt, **cautionsfä-
hig**, bestens empfohlen, im Schreiben und
Rechnen geübt, sucht Stellung als **Kastellan**
für **Resource** oder in einem andern Hause
mit Gartenarbeit, oder auch in einem Ge-
schäfts Hause unter bescheidenen Ansprüchen. Ein
Näheres Brunostraße Nr. 569, 1 Treppe hoch.

Am Freitag, den 6. Januar, Abends 5 Uhr
ist zwischen Sönnern und Garzena ein gro-
ßer schwarzer Neufundländer, auf den Namen
„Vascha“ hörend, entlaufen. Wer denselben
auf dem Rittergute Merbis abgeliefert, erhält
5 Thaler Belohnung.

Ein spanisches Noth mit Elfenbein-Knopf
wurde heute Morgen von der Königl. Saline
über den Strohhof verloren. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, solches beim Kaufmann
Seiffert am Klaussthor gegen eine angemes-
sene Belohnung abzugeben.

Ball-Noblen empfangen so eben wieder
in bedeutender Auswahl
Carl Engelke & Siebau.



Thüringische Eisenbahn.



Wir bedürfen für unsere Wagenbau-Anstalt:

1090 Kubikfuß Eichenholz, 4 1/2" stark, davon 1/3 30' lang, 1/3 18' lang, 1/3 nicht unter 8' lang,

353	4 1/2" stark, 1/3 16' lang,
676	4 1/2" stark, nicht unter 14' lang,
353	3 1/2" stark, 12—16' lang,
248	3 1/2" stark, 12—18' lang,
176	2 1/2" stark, desgl.
318	2 1/2" stark, nicht unter 8' lang,
460	2 1/2" stark, desgl.
176	2 1/2" stark, desgl.
100	1 1/2" stark, desgl.
50	1 1/2" stark, desgl.

sämmtlich nicht unter 9 Zoll breit
Ferner: 11,000 \square Fuß Kiefernholz, 1" stark, vollkommen astrein, nicht unter 7" Breite und
in Längen von 6 1/2 bis 18 1/2

Von der letzteren Länge muß mindestens die Hälfte des
Gesamten sein.

5000 \square Fuß 1 1/2" stark, 16 1/2 oder 24' lang und astrein,
3000 \square Fuß 2" davon die Hälfte 17' 6" und die andere
Hälfte 15' 6" lang und astrein.

Das Eichenholz bis Ende April, das 1 1/2" starke Kiefernholz bis Mitte April, das
übrige bis Ende Mai 1854 anzuliefern.

Die näheren Lieferungsbedingungen liegen in den Bahnhof-Inspectionen zu Halle,
Weimar, Erfurt und Eisenach zur Einsicht aus.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens zum 18. Ja-
nuar 1854 versiegelt und unter der Aufschrift: „Offerte zur Holzlieferung für die Wagen-
bau-Anstalt“ an uns einzuschicken; dieselben können sich auf die ganze Lieferung oder auf
einen beliebigen Theil derselben erstrecken.

Erfurt, den 31. Decbr. 1853.

**Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Schumann.**

Ein gewandtes, nicht zu junges Mädchen
von außerhalb findet in einem Geschäft eine
gute Stelle. Das Nähere gr. Brauhausgasse
Nr. 435.

Es wird zum 1. April ein geschicktes Haus-
mädchen, das gute Zeugnisse vorlegen kann,
auf dem „Reißberge“ verlangt.

Für ein bedeutendes Colonial-Waarenges-
chäft suche ich einen gut empfohlenen Buch-
halter und für zwei unserer renomirtesten
Großgeschäfte zwei sehr tüchtige Comptoristen
in neuestem Alter. Antritt 1. April a. e.
Wilhelm Sachtmann in Halle a/S.

Für Zuckerraffinerien

haben wir gute **Knochenkohle** in diversen
Nummern am Lager und empfehlen solche zu
billigem Preis.

C. G. Fritsch & Comp.

Leipzigische Straße.

Gummischuhe reparirt dauerhaft

Wolff,

Klausstraße Nr. 935, an der Stadt Zürich.

Erfurter Schuhwaaren

alleinige Niederlage aus der Fabrik des Herrn
F. Buchner empfang neue Sendung, wobei
Auswahl in Galoschen.

Jean Dinges.

Wohnungs-Vermietung.

Die Bel-Stage meines Hauses nebst Zubehö-
r habe ich zur Verlethung zum 1. April e.
zu vermieten.

Kaufm. **Kilian**, Leipzigische Straße.

Eine gr. Partie eiserne Reifen, altes Pan-
nenblech, eine eiserne Wasserpfanne, 5 Stück
eiserne Gitter, 3 gr. Schwungräder und ein
Regal mit Kästen, noch fast neu, sind zu ver-
kaufen Harzgasse Nr. 1302.

Ein Rostwerk, bestehend in einer stehenden
Welle mit einem 1 1/4 Fuß im Durchmesser
großen Kammrade und einem 7 1/2 Fuß im
Durchmesser großen Stirnrade, sowie
ein Stampfwerk mit 3 Paar Stampfen und
dem Stampftrög,

sollen als überflüssig von mir billig verkauft
werden.

Stengel, Mauer-Meister in Halle.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gutta Serena: Firnis in Lössen mit
Gebrauchs-Anweisung à 5 \mathcal{R} . Mittelfst die-
sem neuen, praktischen Mittel, welches das
leder vorzüglich conservirt und geschmeidig
erhält, kann man alles Schuhwerk gegen
das Nässe und selbst gegen den aller durchdrin-
genden Schnee und Thau vollkommen wal-
ferberdicht machen.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Diese Woche, Freitag, **Broihan** in der
Brauerei bei

Hermann Nauchfus,
große Brauhausgasse.

Ein schwarzer Rappe steht zu verkaufen im
Freienfelde bei **Friedrich Köke**.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Schortmann
Bernhardt Schmidt,
Büttelstedt u. Rastenberg,
den 4. Januar 1854.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 1. d. M. in Büttelstedt voll-
zogene eheliche Verbindung beehren sich Freun-
den und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Adalbert Kriele,
Marie Kriele geb. Schortmann,
Rothenberga, d. 4. Januar 1854.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 5 Uhr entziff uns der uner-
bitliche Tod unsern guten braven **Robert**,
in einem Alter von 12 Jahren an der Bräu-
ne, was wir theilnehmenden Freunden und
Bekanntem hiermit anzeigen.
Göthen, den 6. Januar 1854.
Salomon und Frau

Todes-Anzeige.

Nach einem zwölfjährigen Krankenlager ent-
schief heute faust zu einem bessern Leben un-
sere gute Mutter, **Marie Dorothee Kley-
zig geb. Schumann**. Wenn der Charakter
der Verstorbenen bekannt ist, der wird unsern
tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Um süßes
Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Zwebedorf, den 8. Januar 1854.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

den 7. Januar. Die Zweite Kammer hat heute die
ung für die Provinz Westfalen beraten. Es stellte
die Frage zur Entscheidung entgegen, ob die Festsetzung
ormel ein Recht der Kammer oder ausschließlich Sache
sei. Abg. Wenzel regte dieselbe durch ein Amendement
des den Mangel der Regierungsvorlage ergänzen sollte,
als auch seine politischen Freunde suchten dasselbe durch
auf die Bedeutung zu unterstützen, welche die Fassung
ormel haben kann. Die Gegner des Antrages, zu de-
rtheil der katholischen Fraktion gehörte, traten im All-
Ansicht der Regierung bei; während aber der Minister
nd sein



ganze
dasje
ständn
partete
tabilir
Stim
nde de
war
lich,
annah
geblid
Bei
r prov
egt w
gehen
leibe,
soll.
ferium
Besaf
en un
anzub
en pr
e zu
l, W
der 9
B.“
Regier
nit der
über
e zwisch
England und
Königreich zu
ertragen, auch
Regierung in
ähnlicher Weise
ihren Vertretern
in
und Stockholm
hat Dredres
zugeben lassen,
und daß
nentlich in
Kopenhagen
bemüht ist,
die alten
Traditionen
napoleons I.
mit Dänemark
zu wecken.
Die
Diplomatie
ichtung in
größter
Thätigkeit.
ebenen
Provinzialstädten
war den
Söhnen
solcher
Pers
den
Disseidenten-
gemeinden
angeschlossen
hatten,
ges
sch der
Theilnahme
an dem
auf den
Gymnasien
statt-
gionsunter-
richte zu
enthalten.
Durch
eine
neuere
Verf
ese
Dispensation
als ein
„unstatthafter
Mißbrauch“
ben
Gymnasial-
dirigenten
eben so
wie den
Vorstehern
der
ementar-
schulen
aufgegeben
sein,
die
betreffenden
Schüler
e
am
Religions-
unterrichte
anzuhalten.
(C.-B.)
g auf
den
confessionellen
Zelotismus,
der
in
unter
den
Lutheranern
sich
finder,
wird
dem
„C.-B.“
erichtet,
daß
einem
der
angesehensten
preussischen
Theo-
anzelredner
von
dem
Badeprediger
in
Kissingen
vor
Predigen
nicht
gestattet
wurde,
weil
derselbe
in
Preußen
Kirche
gehöre.

den, d. 6. Januar. Während der Papst in seiner

Allocution vom 19. December v. J. es nicht „mit Stillschweigen
übergehen zu können erklärt, daß die Regierung von Baden zwar
dem apostolischen Nuntius in Wien die Anzeige gemacht, sie werde
ihre Verlangen vor den apostolischen Stuhl bringen, statt dessen
aber die „Diener des Heiligthums“ in den Kerker geworfen habe“;
spricht die „Bad. Pbz.“ officiös ihre Verwunderung aus, daß die
Regierungen der oberheinischen Kirchenprovinz über ihr Vorgehen
dem Episcopat gegenüber einig gewesen und man sich doch gerade
Baden zum Schauplatz der Erhebung gegen die Staatsgewalt aus-
ersehen habe. Auch weisen die Regierungsblätter auf alle früheren
Fürsten hin, welche an ihrer Frömmigkeit nichts vermissen und gleich-
wohl den Dienern der Kirche nicht unbedingte Freiheit gelassen. Habe
nicht — sagt das „Fr. J.“ — Ferdinand der Katholische aus Bur-
gos am 22. Mai 1508 den Befehl gegeben, einen Courier, der mit
einem päpstlichen Breve ohne Exequatur ins Land gekommen, zu
ergreifen und aufzuhängen? — Nach solchen Erklärungen von beiden
Seiten scheint die Ausgleichung noch sehr fern zu liegen. — Den
vielfach angezeifelten Vorfall im Schlosse zu Karlsruhe theilt die
„Mittelrh. Zeitung“ also mit: „Der Prinz-Regent saß am Klavier,
in der linken Hand ein Buch und mit der rechten einige Papiere
rührend. Auf einmal knarrt die Thüre, der Prinz dreht sich um
und sieht einen unbekanntn Mann im Mantel eintreten. Er fragt,
was ihn herführe, und reißt, als er keine Antwort erhält, die Klin-
gel. Der Unbekannte näherte sich dem Prinzen, und als dieser zum
Degen an der Wand greifen will, sucht er ihn vom Gebrauche des-
selben mit Gewalt zu hindern. So entstand ein Handgemenge, bis
herannahende Schritte den Unbekanntn veranlaßten, in dem an-
stoßenden Saal aus dem Fenster in den Garten zu springen. Auf-
fallend war es, daß die Thür des Gartens, die sonst immer ver-
schlossen ist, offen stand, und daß sogar ein Vorseher ausgehängt
war, was ohne ein Einverständnis mit einem Bewohner des Schlosses
nicht möglich gewesen wäre. Das Gerücht fügt hinzu, das Individuum
sei dennoch aufgegriffen und eine geladene Pistole bei ihm gefunden
worden, es habe sich als ein unbekanntes Subject erwiesen und
bereits Befändnisse abgelegt. Da man inbeffen weder officiell noch
offiziös Erwas darüber erfährt, so wird diese letztere Version wohl
in den Bereich der Gerüchte gehören.

Stuttgart, d. 4. Jan. Das Deutsche Volksbl. bespricht die
gefzrige Nachricht des Staatsanzeigers von einer erfolgten Ausgleichung
der Differenzen in der katholisch-kirchlichen Angelegenheit. Das Deut-
sche Volksbl. sagt: „Wenn in der Diöcese Rottenburg außerordentlicher
Weise Unterhandlungen gepflogen worden seien, welche den In-
halt der bischöflichen Forderungen betreffen haben, so habe das Ergeb-
niß derselben jedenfalls nur den Charakter einer Vorlage für den heil-
igen Stuhl, also könne von einer vollständigen Vereinigung der Dif-
ferenzpunkte jetzt noch nicht gesprochen werden.“

Limburg, d. 2. Januar. Heute Morgen ist der Vorstand des
hiesigen Musikvereins „Concordia“ schriftlich aufgefordert worden,
Herrn von Langen und dem Herrn Bischofe ein Ständchen zu brin-
gen. Der Vorstand wurde auch heute Abend „zusammengesholt“,
war aber durch das Nichterscheinen des Musikdirectors, Stadtkassiers
Böhlhaus, nicht beschlußfähig, — daher unterblieb die Musik. Da
das Ständchen den Beweis liefern sollte, „wie sehr Limburg dem
Bischof“ anhängt, so ist das Unterbleiben des Ständchens für die
Meinung der Bevölkerung um so sprechender, als ernste Anhänglich-
keit an eine Sache sich durch so kleine Schwierigkeiten von einer De-
monstration nicht abhalten lassen würde. Wenn der Piusverein dem
Bischof wirklich aufspielen lassen will, so kann er es; gegen Zahlung
steht ihm die hiesige Taunus-Musikgesellschaft zu Gebote. Der
Wunsch der Herren aber, sagen zu können: Die hiesige Bürgerschaft
habe das Ständchen gebracht, ist jedenfalls vertheilt worden. Die
Nachricht, daß gegen die Amtsübergiffe des Bischofs mit Tempora-
liensperre geantwortet werden wird, tritt immer bestimmter auf.

